

PRESSE-INFORMATION

AETERNA Lichte-Sozialaktion 2014

Arm und verlassen, am Lebensende - das Recht auf langsames Vergessen pflegen

Hamburg / Würzburg zu Allerheiligen, 01. November 2014

Würziger Herbstduft liegt in der feuchten Luft und die Sonne tut sich an diesem Samstagnachmittag schon schwer, den Hochnebel über dem Waldfriedhof von Würzburg zu durchdringen. Sechs Jugendliche der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (dpsg) machen sich daran, im sozialen Engagement die Ruhestätte jener Verstorbenen aufzufrischen, denen am Ende ihres Lebens, ohne Anverwandte und meist mittellos, nur ein schlichtes Sozialgrab beschieden war.

Jeder Abschied birgt eine eigene Geschichte

Am Holz hält ein rostiger Nagel noch schwach die Klarsichthülle. In ihr das verblassende Bild eines Mannes, gerade mal 57 Jahre, wie es der Insignie des schlichten Kreuzes zu entnehmen ist. Das beiliegende kleine Bild zeigt einen Binnenfrachter, wie man ihn täglich auf dem Main fahren sieht. Es lässt darauf schließen, dass hier ein ehemaliger Matrose seinen letzten Hafen gefunden hat. Mehr nicht.

Ruhestätten wie diese, im Fachjargon Sozialgräber genannt, zeigen auf, dass es Menschen gibt, die, am Ende ihres Lebensweges angelangt, zumeist mittellos oder ohne Hinterbliebene Abschied nahmen. „Auch sie haben ein Recht auf langsames Vergessen, denn sie sind ein Signal, ein Spiegelbild unserer Gesellschaft“, meint Jörg Wolkenhaar, Geschäftsführer der Aeterna Lichte GmbH, die Lichtprodukte für Kirchen und ihre Glaubensgemeinden herstellen und die Aktion förderte. Dass dem so ist, bestätigt auch Isolde Krones, Leiterin des Würzburger Waldfriedhofs, in deren Obhut sich 8.200 Grabstätten befinden, 250 davon als Sozialgräber angelegt: „Die Zahl derer, die wir in einem Sozialgrab beisetzen, weist auf einen Trend. Sie hat sich in den letzten Jahren verdoppelt“. Die Stadt Würzburg übernimmt die Kosten so gut es geht, ein fester vorgegebener Rahmen, für ein schlichtes Holzkreuz und eingeebnetem Rasen, auf 15 Jahre limitiert. „Das ist schon mehr, als es anderen Gemeinden möglich ist“, sagt die Friedhofsverwalterin.

Die Friedhofskultur – kein Tabu für junge Menschen

Sophie (10), Felix und Jannik (jeweils 9), die drei Pfadfinder-Welpen, wuseln eifrig umher, schnappen sich ein paar Grablichte, verteilen sie auf anderen Gräbern ringsum, „weil nachher alles so schön leuchten soll“, meinen sie - und sind auf zum nächsten Grab. Christopher, mit 17 Jahren schon recht besonnen, unterstützt und lenkt den Eifer der anderen, während Charlotte (23) und Theresa (26) als Stammesvorstand das Pfadfinder-Engagement unter ihren Fittichen haben. Die „Sechs vom Stamm „Hattenhausen“, wie sich die dpsg-Gruppe aus Würzburg

nennt, sind mit Freude dabei, setzen den Spaten an, knien mit Pflanzen für das Wintergesteck vor fünf, noch schlichten, schmucklosen Gräbern. Hans-Joachim Steger ist Friedhofsgärtner aus Passion und begleitet das Tun der jungen Menschen dezent im Hintergrund. Er lässt sie graben, Pflanzen setzen und gestalten und beugt sich zu ihnen nur herunter, wenn er gefragt, um Rat gebeten wird. „Junge Menschen haben, wenn nicht gerade ein herber Schicksalsschlag im engeren Familien- und Freundeskreis sie dazu bringt, so gut wie keinen Bezug zum Friedhof, zur Auseinandersetzung mit der Endlichkeit“, meint der Fachmann für Grabpflege.

Licht als Zeichen der Hoffnung

Zwischen den Bäumen, die sich mit ihrem Blätterwerk noch gegen den nahenden Jahreszeitenwechsel wehren, verliert die Sonne hinter der Hügellandschaft langsam ihre Kraft und taucht den Waldfriedhof in mystisches Ambiente. Und doch kehrt Hoffnung ein: Die Lichter auf den Gräbern tanzen in ihren Hüllen und unter wettergeschützten Deckeln unruhig hin und her. Wer in den kommenden sieben Tagen an den illuminierten Grabreihen entlang flaniert, wird erfahren, dass auch an den Sozialgräbern ein würdevolles Gedenken für das langsame Vergessen Einzug hält.

Zum Unternehmen:

Die AETERNA Lichte GmbH stellt Ewiglicht-Öl, Ewiglichtöl-Kerzen und Öllichte nach den qualitativen Anforderungen der liturgischen Empfehlung her. Das Unternehmen ist Deutschlands Marktführer auf diesem Gebiet und seit 1929 in Hamburg ansässig. Die 1865 von Dr. Grandel in Augsburg gegründete Ölmühle bediente schon damals mit dem Ewiglichtöl die katholische Kirche. Ewiglichtöl-Kerzen auf Basis fester Stoffe kamen erst hundert Jahre später auf. 1929 siedelt das Unternehmen aufgrund einer Firmenfusion nach Hamburg um. 1999 bezieht AETERNA einen großflächig angelegten Neubau mit modernster computer-gesteuerten Produktionstechnik. Seit 2009 bezieht das Unternehmen Strom aus rein regenerativen Energiequellen und trägt so zu einer jährlichen Verringerung der CO₂-Belastung von 83,2 Tonnen bei.

Pressekontakt: Claudia Palozzo c/o IMA-Institut, Innocentiastr. 46
20149 Hamburg, phone 040 4135 4830, mobil 0172 5 11 33 47
c.palozzo@ima-gination.de , <http://www.ima-gination.de>